

Hiobs fröhliche Botschaft

Wladimir Kaminer trifft Hiob (Buch Hiob)

Es steht nicht fest, wo die Menschen herkommen, ob sie tatsächlich aus dem Paradies vertrieben oder als Pilzsporen von einem weit entfernten Planeten auf der Erde gelandet sind oder von Affen abstammen. In meiner Heimat wurde in der sowjetischen Schule die dritte Version favorisiert. "Millionen von Jahren haben die Affen gebraucht, um Menschen zu werden, für den Rückweg brauchen sie nicht einmal drei Wochen bei günstigem Wind", schrieb der russische Dichter Schalamow, der zwanzig Jahre in sowjetischen Lagern verbrachte und dem viel Böses dort widerfuhr. In unserem Lehrbuch für die so genannte "Weltkunde" war zum Thema Menschenentstehung ein großer Baum abgebildet - auf seinen Zweigen schaukelten lauter lustige Affen. "Das bist Du!" - "Nein, das bist Du!" riefen wir einander zu. Später, nach der Schule, bekam ich Zweifel an dieser Entstehungsgeschichte. Mir schienen die Unterschiede zwischen den Menschen und den anderen Tieren zu groß.

Die Menschen sind Moralisten, sie quälen sich mit Fragen nach Gut und Böse und beklagen sich ständig über mangelnde Gerechtigkeit. Jede Revolution, überhaupt jeder Konflikt, angefangen vom Banküberfall bis hin zu einer Scheidung, wird als Kampf gegen das Unrecht geführt. Niemand will ungerecht behandelt werden und Schuld am eigenen Unglück haben immer die anderen. Die Frage nach der Gerechtigkeit überschattet alle anderen Fragen. Unermüdlich versucht der Mensch, eine gerechte Ordnung zu schaffen, doch ob Planwirtschaft oder Marktwirtschaft, sie scheitern am fehlenden Selbstbewusstsein und am Egoismus der Beteiligten. Was bleibt, sind die Klagen. Nichts tun wir lieber als klagen, wir klagen über unsere Vorgesetzten, Anführer, Stammesältesten, unsere Götter, wir klagen und klagen. Alte über Junge. Junge über Alte. Frauen über Männer. Männer öfter als Frauen. In Jerusalem steht sogar eine ganze Klagemauer. Die Menschen schieben ihre Klagen, auf kleine Zettelchen geschrieben, in die Ritzen zwischen den Steinen, als Lesestoff für den lieben Gott quasi. Als ich dort das letzte Mal stand, war die Mauer dermaßen mit Zettelchen voll, dass die Bittsteller, um ihre Klage in die Mauer zu stecken, erst mal mehrere Klagen von anderen Menschen aus den Steinen herauspulen mussten. Viele kamen noch einmal zurück, um nachzuprüfen, ob ihre Klage noch in der Mauer steckte. Wenn sie ihren Zettel nicht fanden, wurden sie sauer und kratzten der Gerechtigkeit halber die Klagen von anderen aus der Mauer heraus. Eine unruhige Atmosphäre umgab diese Mauer. Nur der Wind, parteilos, unvoreingenommen, fegte die Klagen, die eine wie die andere, über die Plätze der Altstadt. In der Bibel kommt das Thema "Klagen nach Gerechtigkeit" im Buch Hiob zur Sprache.

Hiob, einem gläubigen, frommen, ehrenwerten Mann, passierte allerlei Unglück. Er verlor sein ganzes Hab und Gut, seine Familie, bekam eine schreckliche Krankheit etc. – und fühlte sich vom Schöpfer ungerecht behandelt. Er wollte deswegen mit dem lieben Gott ins Gericht gehen, ihn zur Rede stellen. Seine Freunde, alles fromme, gläubige Menschen, rieten ihm ab. Sie meinten, Gott sei gerecht, es sei uns nicht gegeben, über die Beweggründe und Taten des Schöpfers zu urteilen, es sei uns nicht gegeben, so weit zu sehen. Wir

denken und leben in den Tag hinein, während Gott eine Ewigkeit zu verwalten hat. Deswegen solle Hiob still sein und geduldig weiter leiden und sich lieber mal Gedanken machen, ob es nicht doch an ihm selbst liegt, dass Gott ihn so bestraft, meinten seine Freunde. Hiob kümmerte aber die Ewigkeit nicht, er wollte die Gerechtigkeit hier und jetzt in seinem kurzen, aber ihm sehr wichtigen Leben. Seine Klagen stiegen zum Himmel. Und ein Wunder geschah. Gott meldete sich zu Wort und antwortete aus einem Unwetter heraus. Seine Worte waren klar, bloß seine Antworten passten zu Hiobs Fragen nicht, als wären sie aus einem anderen Kreuzworträtsel herausgeschnitten.

Hiob fragte klar und deutlich: "Warum hast du mich in eine solche Lage gebracht, dass ich mir selbst zur Last wurde, warum leben die Gesetzlosen besser und länger als die ehrlichen gottesfürchtigen Menschen, warum leiden Unschuldige und Du tust nichts?" Gott antwortete. Doch statt die Frage der Gerechtigkeit und Hiobs Schicksal ein für alle Mal zu klären, redete Gott völlig am Thema vorbei. Er ging mit keinem Wort auf Hiobs Probleme ein. Den Streit zwischen Hiob und seinen Freunden, den er allein schlichten konnte, ließ Gott ebenfalls außer Acht. Er antwortete vom Himmel aus in 124 Versen und kein einziges Mal benutzte er dafür das Lexikon der Konfliktlösungen. Auch Wörter wie "gottesfürchtig", "Sünde", "Schuld", "Gerechtigkeit", "Strafe" kamen in seiner Antwort nicht vor. Überhaupt kamen die Menschen in seiner Antwort nicht vor. Er beschrieb die Schönheit der Natur. Gott sprach nicht wie ein Moralprediger, sondern wie ein Naturwissenschaftler. Statt seine Zuhörer über Gut und Böse aufzuklären, gab er mit der Vielfalt der Welt an. Im Grunde war seine Antwort ein Lehrbuch für Weltkunde, nur statt um Affen auf Bäumen ging es um unzählige andere Dinge. Es ging um Ziegen, die in den Bergen leben, um Pferde, Strauße, Pfauen, Löwen, Krähen und Ungeheuer. Die Erde, die Meere, Sterne, Schnee, Regen - allesamt Naturereignisse - kamen in Gottes Antwort vor. Der ganze Baum des Lebens wurde in seiner Vollkommenheit beschrieben - die sich in jedem Regentropfen, in jedem kleinsten Teilchen widerspiegelt. Die Frage nach der Gerechtigkeit, nach Gut und Böse war für Gott dagegen kein Thema. Seine Antwort, seine Einmischung in den Konflikt der alten Männer, hörte sich unverständlich und kindisch an. Die Theologen streiten sich bis heute über die wahre Botschaft Gottes: Was wollte er Hiob damit sagen? Was hatten die Bergziegen mit Hiobs schwerem Los zu tun? Offenbar war Gott das Kleine viel wichtiger als das Große. Nicht die großen Ideen, sondern die Kleinigkeiten - die winzigen Bausteine, Atome und Moleküle, wie der heutige Mensch sagen würde - tragen unsere Welt. Ich meine, Gott wollte damit sagen, dass in jedem Körnchen Staub mehr Wahrheit steckt als in der gesamten Menschen-Philosophie. Der Mensch kann die Welt, den Schöpfer nur in diesen kleinen Teilen (er)kennen, jeder Gedanke über die Welt oder Gott ist falsch. Deswegen war Gott zorniger auf die Freunde Hiobs mit ihren festen Vorstellungen über Gott als auf ihn. Die Freunde hatten Gott als allmächtig und unhinterfragbar begriffen, während Hiob über seinen eigenen konkreten Fall reden wollte. Außerdem wollte Hiob nicht über Gott, sondern mit Gott reden und das hat dem Schöpfer, glaube ich, imponiert.

Was hat das Gespräch zwischen Gott und Hiob nun geklärt? Drei Wahrheiten sprechen zu uns aus dem Buch Hiob. Die eine ist die Wahrheit von Hiobs Freunden. Sie lautet: Gott ist allmächtig und gutmütig, er zeichnet stets das Gute aus und bestraft das Böse. Die zweite Wahrheit ist die von Hiob. Er erkennt die Allmacht Gottes an, stellt aber seine Gutmütigkeit infrage. Die Wege Gottes und die der Menschen sind extrem ungleich, und so wie der Mensch nicht imstande ist, Gott zu verstehen lässt Gott auch den Menschen alleine seinen Weg gehen. Im letzten Teil des Buches wird die dritte Wahrheit präsentiert, die von Gott. Von seiner Gutmütigkeit spricht er nicht, nur über seine Allmacht und Allwissenheit. Die Menschen kommen in seiner Rede nicht vor. Er redet nicht über, sondern mit den Menschen. Er will dem Menschen den Baum des

Lebens in all seiner Pracht zeigen. Gut und Böse waren schon immer in diesem Lebensbaum eingeschlossen. Nicht Gott brachte Gut und Böse in die Welt, der Mensch selbst brachte sie, von Satan verführt, ins Spiel. Gott ist dem gegenüber ein parteiloser Gärtner, er pflegt jede Blume, ohne sie in Gut und Böse einzuteilen, sein Garten geht durch alle Himmel hindurch. Und wenn auch im Leben der Menschen der Konflikt zwischen Gut und Böse eine wichtige Rolle spielt, so hat er doch in Gottes Welt kaum Gewicht, weil nur etwas, was das Leben mehrt, dort Gewicht hat. Hiob war nicht der erste und nicht der letzte Mensch, mit dem Gott darüber sprach. Eigentlich spricht er mit jedem von uns, er hat nie aufgehört mit uns zu sprechen. Bloß benutzt er dabei eine für menschliche Ohren seltsame Sprache, die aus zu vielen Geräuschen und Klängen besteht. Aus dem Pfeifen der Vögel, aus dem Rauschen des Windes, aus dem Aufklatschen der Regentropfen auf die Erde. Im Grunde sind es sehr einfache Klänge und Geräusche. Aus angeborenem Egoismus erwarten wir ein Gespräch über uns, Gott redet aber stattdessen mit uns. Am liebsten würde er uns unter die Arme greifen und uns zurück vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse zum Baum des Lebens führen, dorthin, wo Gut und Böse nicht wie beim Fußball gegeneinander antreten, sondern wie zwei unterschiedlich gerichtete Zweige aus dem gleichen Stamm wachsen. Und auf beiden schaukeln die lustigen Affen.

Musik: Midnight Walk von KAL (Romaband aus Belgrad), CD: KAL (2006).

Alle Manuskripte zur Sendereihe erscheinen in dem Buch:

Mörder, Bäcker und Prophetinnen – Prominente treffen „Helden“ der Bibel

hg. von Petra Schulze, Evangelische Verlagsanstalt Leipzig 2011

Kain und Abel, Sarah und Abraham, Maria von Magdala, Mose oder den König David diese "Helden" der Bibel meinen wir zu kennen. Wirklich? Und sind sie für uns heute noch interessant? In der Sendereihe „Mörder, Bäcker und Prophetinnen“ treffen Prominente von heute auf Menschen biblischer Zeit. Daraus entsteht Neues: Zeugnisse, die nachdenklich, dramatisch, verstörend, witzig, aufbauend und tröstend sind. Schriftstellerinnen, Kabarettisten, Regisseure, Politikerinnen und viele mehr lassen sich auf das Abenteuer solcher Begegnungen ein. Und dabei treffen die Prominenten nicht nur auf biblische Prominenz, sondern auch auf eher unbekanntere Figuren der Bibel: Machla, der Bäcker aus der Josefsgeschichte, oder ein Mann namens Bartimäus haben Wichtiges zu erzählen.

Aus heutiger Zeit sind dabei: Wladimir Kaminer, Eckart von Hirschhausen, Günther Beckstein, Margot Käßmann, Katrin Göring-Eckardt, Erwin Grosche, Joe Bausch, Dietrich Grönemeyer, Patricia Görg, Susanne Krahe, Elisabeth Raiser, Henriette Piper, André Schäfer und Christian Eisert.